



Lazaro - Und Gott sah... dass es nix war

Hallo Versuchskaninchen,

vielen Dank für deine Meinung.

Das mit der momentanen Arbeitssituation ist ein runninggag, der sich mehr oder weniger durch die ganze Geschichte zieht. Freut mich, dass es dir gefällt.

Freut mich natürlich auch, dass dir Lazaro gefällt. Der Name bedeutet übersetzt übrigens so viel wie "Gott hilft". Ist also auch eine Verarsche.

Ja, ich wollte mit ein paar Nebengags das Paradies anschaulich beschreiben. Adam und Eva waren mir eher wichtig um zu zeigen, dass er nicht alleine da oben ist. So witzig finde ich die beiden nämlich auch nicht. Was nach dem Dauernörgler jetzt kommt? Lass dich überraschen. Aber damit ich keinen Stress mit Christen bekomme:

Jetzt sollten nur die weiter lesen, die kein Problem damit haben wenn die Bibel total aufs Korn genommen wird, denn ab hier wird es stellenweise schon etwas grob. ;)

Manfred habe ich nur grob beschrieben (leichter Bauchansatz, fehlende Haarpracht, so was halt). Ich wollte, dass der Leser sich selbst sein Bild von einem Versager machen kann. Ist das für euch zu oberflächlich? Dann beschreibe ich ihn natürlich noch.

Vielen Dank für dein Kommentar. Hier ist der nächste Teil:

LG und einen schönen Tag W

6. Kapitel – Jesus, Sohn des Allmächtigen

„Ey joh! Ich war grad heftigst am chillen auf so `ner krassen Wolke und hab mir mal ordentlich einen durchgezogen. Und während ich so völlig abgespaced da rum lag, sah ich diesen Jungen. Ich hab über meinen Vater ziemlich krasse Connections und kenne eigentlich jede Sau, die hier so rumläuft. Aber den Checker, der mir da auf zwölf Uhr war, hab ich zum ersten Mal angepeilt, Er hatte ziemlich moderne Kleidung.

Musste also wohl ein krass Neuer sein, Da ich ziemlich korrekt aufgeschlossen bin, bin ich also mal zu dem Dude hingegangen und hab ihn mit „Ey, Joh!“ begrüßt.

Der Junge hat mich ziemlich fassungslos angestarrt. Ich kenne das. Er war sicher ehrfürchtig. Das pralle Volk verehrt mich, weil mein Vater so ein Harter ist. Bin ich gewohnt.

„Joh, ich bin Jesus.“, hab ich gesagt, woraufhin der Junge noch schockierter drein blickte. Er hat mich dann sehr ungläubig gefragt, ob ich Jesus bin. Alter, der Dude muss voll aufm Trip gewesen sein. Ich hab ihm gerade gesagt, dass ich Jesus bin und er fragt mich, ob ich Jesus bin. Cranker Scheiß, ey.

Ich sagte also:

„Ja, Mann. Ich bin Jesus. Sohn von Gott, dem krassem Kerl der´s Maria besorgt hat. Und du bist neu hier?“ Der Dude seufzte übertrieben, bevor er antwortete. Ich weiß noch wie freakig ich das fand. Jeder freut sich eigentlich erst Mal, dass er nicht in die Hölle muss, aber der Junge sah mal korrekt unglücklich aus.

„Ja.“, sagte er. „Ich bin gerade erst angekommen und hab jetzt schon keinen Bock mehr. Es ist so was von behindert hier. Du solltest mal mit deinem Vater über diese langweilige Einrichtung reden. Alles sieht gleich aus und ist einfach nur öde.“

Ich fand den Ton des Junge zwar echt nicht groovy, aber er hatte `ne Meinung. Und das respektiere ich.

„Weißt du.“, hab ich gesagt.



Lazaro - Und Gott sah... dass es nix war

„Wenn dir langweilig ist, hab ich genau das Richtige für dich, Dude. Ich hab ziemlich hartes Zeug auf meiner Wolke rumliegen. Was hältst du davon, wenn wir das mal zusammen abchecken??“

Der Junge überlegte nicht lange und ging sofort mit.

Während wir dann so bei mir chillten und ein bisschen was rauchten, hatten wir sehr interessante Themen.

Gut, wenn man breit ist, ist eigentlich alles spannend, aber es war doch ein sehr schöner Abend.

Der Dude hat mir erzählt, dass er sehr traurig ist.

Na ja, am Anfang hat er eigentlich nur geflucht. Da hat wohl das Chakra noch nicht so gestimmt. Er hat sich ziemlich heavy über alles aufgeregt.

Sein Leben, seinen Tod, sein Leben nach dem Tod. Alles war totaler Müll.

Aber nach ein paar Zügen an meiner korrekten Tüte, wurde er dann immer weniger aggressiv. Irgendwann hat er dann fast gar nicht mehr geflucht und sich mal so richtig ausgesprochen.

Er hat irgendwas krass traumatisches erlebt, sagte er.

Und dann noch irgendwas von einer momentanen Arbeitssituation. Ich weiß nicht, genau, was er sagte, denn ich hab ihm eigentlich gar nicht zugehört.

Nach einer Weile begann er dann über mich zu reden. Normalerweise rede ich schon seit über tausend Jahren mit keinem mehr über meinem smoothen Aufenthalt auf der Erde. Muss ja nicht jeder wissen, wie ich es da unten verkackt habe.

Aber der Dude war mir echt sympathisch, also hab ich beschlossen, dass ich mich ihm anvertrauen kann. Immerhin hat er sich mir ja auch anvertraut.

Und da hab ich echt krassen Scheiß erfahren: Die Menschen verehren mich!

Keine Ahnung, wie mein Paps das hingekriegt hat, aber die lieben mich.

Irgend so ein Typ hat sogar ein Buch über mich geschrieben. Lauter Lügen, die mich zum Helden gemacht haben. Und im Laufe der Zeit haben die Leute das wohl geglaubt.

Da steht zum Beispiel drin, ich wäre zum Essen eingeladen worden und hätte wie ein Heiliger das Brot dort geteilt. Meine Fresse...

Ich hab korrekt darauf verzichtet, dem Dude zu sagen, dass ich total breit bei fremden Leuten eingebrochen bin und dem Gastherrn das Brot aus der Hand gerissen und dann selbst gegessen hab.

Und dann meine Auferstehung! Haha!

Also, erstens war die vor meiner Kreuzigung und zweitens hab ich da einfach nur drei Tage lang meinen Rausch ausgeschlafen. Alter. Ich war ich so betrunken, dass ich sogar Wasser getrunken hatte, weil ich dachte, das wäre Wein.

Ach ja, und dann noch die Geschichte mit der Steinigung, wo ich angeblich gesagt haben soll: „Derjenige, der ohne Sünden ist, werfe den ersten Stein.“, oder so.“ Hahaha! Hätte zwar auch von mir kommen können, aber wortwörtlich habe ich eher gesagt: „Joh! Macht dieses Miststück fertig!“

Der einzige Teil der ansatzweise der Wahrheit entspricht, ist neben meiner Randalie in diesem Tempel, eigentlich nur meine Kreuzigung. Mein Vater erschien mir in der Nacht zuvor und sagte: „Jesus, mein Sohn. Morgen werden Männer kommen um dich zu kreuzigen. Geh mit Ihnen und habe keine Angst. Ich habe dich mit ultimativen Ultrasuperkräften ausgestattet, die dich unverwundbar machen werden. Die Menschen werden dir nichts tun können.“

Also ließ ich mich am nächsten Morgen unbesorgt abführen und schrie dabei die ganze Zeit:

„Ihr könnt mich nicht töten! Ich werde ewig leben!“

Das hat der Verfasser der Bibel wohl auch in den falschen Hals bekommen...

Auf jeden Fall starb ich einen grauenvollen Tod und von den Superkräften war keine Spur zu entdecken.

Als ich meinen Vater später im Himmel fragte, was das sollte, lachte er mich aus und sagte, dass das nur ein Scherz war. Aber ich hätte mal mein Gesicht sehen sollen.

Wahrscheinlich hat er zur Entschädigung deshalb dieses Buch schreiben lassen.

Echt kranker Scheiß, Mann...”



Lazaro - Und Gott sah... dass es nix war

7. Kapitel - Manfred

Ängstlich lief Manfred durch das Bürogebäude.

Er hätte schon längst bei seinem Chef sein können, aber der Schutzengel versuchte möglichst viel Zeit zu schinden. Der Boss konnte so zornig werden.

Und nach der Aktion, die Manfred gebracht hatte, war nur das Schlimmste zu erwarten. Dem Engel fielen auf Anhieb tausend Sachen ein, die er lieber täte, als jetzt zum Boss zu gehen, aber er hatte ja doch keine Wahl.

Wenn er nicht hingehen würde, wäre das nämlich eine glatte Leistungsverweigerung, was nur noch mehr Konsequenzen mit sich ziehen würde. Also lief Manfred demütig seinem Schicksal entgegen.

Immerhin, einen Trost gab es: Offensichtlich hatte Petrus nämlich auch etwas wichtiges vergeigt. Kurz nachdem Manfred losgelaufen war, um zum Chef zu gehen, ertönte eine laute Durchsage vom Himmel:

„Petrus, Himmelswächter und Manfred Karlheinz Meyer, Schutzengel, bitte umgehend beim Arbeitgeber melden. Ich wiederhole...“

Der Boss wollte also nicht nur Manfred, sondern auch Petrus sprechen. Deshalb musste der Himmelswächter ebenfalls etwas verzapft haben.

Sonst würde der Boss nicht beide auf einmal herbestellen.

Während Manfred möglichst langsam den Gang entlang lief, war er so tief in Gedanken versunken, dass er gar nicht bemerkte, wer ihm da gerade entgegen kam.

„Hey, Manfred, du altes Opfer!“, rief einer der beiden Engel, die da vor ihm standen. Erschrocken blickte Manfred auf. Gabriel und Michael!

Die härtesten Engel, seit dieser Job vergeben wurde.

Längst waren sie schon Erzengel und die rechte Hand Gottes. Es gab wahrscheinlich niemanden im ganzem Paradies, der nicht gerne so wäre wie sie. Neidisch betrachtete Manfred die beiden.

Gabriel trug wie immer seine weiße Rüstung, die die Arme nicht bedeckte, damit seine riesigen Oberarmmuskeln zur Geltung kommen konnten. Er schulterte ein riesiges Schwert, das beinahe so groß wie er selbst war und trug seinen Heiligenschein ein Wenig schräg, was sehr verwegen wirkte. Eine Strähne seines gelockten, orangenen Haares hing ihm lässig im Gesicht.

Michael hatte komplett auf seine Oberkörperrüstung verzichtet und stellte einen perfekten Waschbrettbauch zur Schau. Er hatte sich den Schriftzug Bad Angel auf den Arm tätowieren lassen und strich sich gerade eitel durch seine braunen, hoch gestellten Haare.

Beide trugen die gleichen, modernen Sonnenbrillen.

„Schau mal, Mike.“, sagte Gabriel. „So wie’s aussieht, ist Manfred zu cool um mit uns zu reden.“ Michael lachte spöttisch und begutachtete dabei seine manikürten Fingernägel.

„Nein, nein.“, sagte Manfred hastig. „Tut mir Leid. Wie geht’ s euch? Was treibt ihr denn so?“

Michael atmete theatralisch ein, bevor er antwortete. „Nun, wir müssen zur Erde und ein paar Dämonen kräftig in den Arsch treten.“

Gabriel schwang demonstrativ sein gigantisches Schwert in der Luft.

„Du weißt schon. Unseren Mann stehen.“, sagte er. „Das heißt... Natürlich weißt du nicht, wie das ist. Gerüchten zufolge hast deinen Job ja bereits in den Sand gesetzt. Nicht schlecht. Wie lange warst du jetzt Schutzengel? Fünf Stunden?“

Die beiden Engel lachten spöttisch. Manfred biss sich zornig auf die Lippen. Das war doch nicht zu fassen! Woher wussten die das jetzt schon wieder? „Ich würde gerne weiter mit euch plaudern.“, sagte der Engel trocken. „Aber ich muss leider zum Boss. Er will mich nämlich sprechen.“

„Oh ja, richtig!“, antwortete Gabriel. „Wir waren auch gerade bei ihm. Und Petrus ist auch schon da. Der Boss ist so richtig angepisst. So hab ich ihn schon seit der großen Flut nicht mehr erlebt. Es wäre besser für dich,



Lazaro - Und Gott sah... dass es nix war

wenn du ihn nicht warten lassen würdest. Du Opfer!“ Lachend liefen die beiden an Manfred vorbei und verschwanden hinter einer Ecke.

Noch schlechter gelaunt lief der Engel weiter und klopfte schließlich an der Tür des Bosses.

8. Kapitel – Gott, der Schöpfer, der Allmächtige,
der Vater, der Hirte unserer Herde, der Richter.
Der Boss, der Chef, der Herr, der Meister, der
krasse Kerl, der´s Maria besorgt hat.

Der Boss saß an seinem Schreibtisch und schüttelte ungläubig den Kopf. Wenn er es nicht besser wüsste (nur wusste er es dummerweise immer besser), würde er es wahrscheinlich nicht glauben. Seit Anbeginn der Zeitrechnung betrieb der Schöpfer jetzt schon Marketing für seinen Betrieb und trotzdem machte die Hölle mehr Umsatz als jemals zuvor. Nahezu ohne jede Werbemaßnahme.

Inzwischen kamen sogar schon Menschen in die Hölle, die eigentlich einen Platz im Himmel verdient hätten. Und Schuld daran waren die zwei Idioten, die vor ihm saßen: Petrus, der bisher eigentlich immer recht zuverlässig gewirkt hatte und Manfred, die strahlende Inkompetenz.

Der Boss hatte ihn eigentlich nur deshalb zum Schutzengel befördert, weil er hoffte, Manfred würde über sich hinaus wachsen, wenn er nur etwas mehr Verantwortung bekäme.

Eine traurige Fehleinschätzung, wie sich erwies.

„Auf einer Skala von eins bis zehn.“, sagte Gott schließlich. „Wobei eins eine sehr gute und fehlerfreie Arbeit ist und zehn das dümmste, schlechteste, miserabelste und erbärmlichste Ergebnis, welches man erzielen kann. Was glaubt ihr, wo ihr auf dieser Skala wohl steht, mit eurer letzten Aufgabe?“

Petrus schwieg demütig. Er kannte Gott gut genug um zu wissen, dass man am Besten einfach auf seine Urteil abwartete und nichts erwiderte.

Manfred überlegte allerdings kurz und antwortete schließlich: „Vielleicht auf einer drei so ungefähr?“

„Nein, du Idiot!“, schrie Gott wütend. „Ihr seid auf einer glatten zehn! Für euch müsste man die Skala sogar noch auf fünfzehn erhöhen, weil ihr so effektiv Hand in Hand gearbeitet habt, ihr Hornochsen! Ist euch klar, dass wegen euch eine unschuldige Seele auf ewig in die Hölle verbannt wird?“ Manfred richtete sich verwundert auf.

„Moment mal. Wovon sprichst du da überhaupt?“ Gott atmete tief ein, bevor er antwortete. „Nun, Petrus war so geistesabwesend mit Luzifer um eine Seele zu spielen, die vor ihrer Zeit stirbt. Und da du, Manfred, verschlafen hast und Tony Lazaro dadurch außerplanmäßig gestorben ist, müssen wir den Jungen der Hölle übergeben. Übermorgen Abend wird der Tod zum Himmelstor kommen und Lazaro mitnehmen.

Und da Petrus fair besiegt wurde, bleibt uns nichts anderes übrig, als seine Wettschulden einzubüßen.“

Manfred verzog das Gesicht, als hätte er in eine saure Zitrone gebissen. „Das heißt, Lazaro muss in die Hölle?“

„Ja, wegen euch zwar Vollidioten! Manfred, du gehst ihn jetzt holen und dann erklären wir ihm die Situation.“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).